

ANGELIKA LOHWASSER

BEOBACHTUNGEN ZU PFOSTENLÖCHERN AUF DEM SÄULENBANKETT DES ZENTRALTEMPELS DER GROSSEN ANLAGE

Vorbemerkung: Während der Vorkampagne in Musawwarat es Sufra im Frühjahr 1995 wurden von K.-H. Priese auf der Zentralterrasse der Großen Anlage Nachmessungen durchgeführt, die für die Endpublikation notwendig sind. Beim Säubern des Fußbodens um den Zentraltempel sowie von Tür- und Fensterschwellen fand er im Säulenbankett zahlreiche Vertiefungen, die nachträglich angebracht worden waren.

Frau A. Lohwasser wurde beauftragt, den Befund zu klären und in einem Kurzbericht vorzustellen.

St. Wenig

Beim Klären des Banketts¹⁾ der Säulenhalle um den Zentraltempel der Großen Anlage, also

1) Der Begriff „Bankett“ wird verwendet für den Unterbau von Mauern oder Säulen, der auf dem Fundament ruht und bis über Fußbodenniveau aufragt.

in den Räumen 102 und 103, wurden Löcher gefunden, teilweise als Ausbuchtungen, teilweise als vollständige Löcher, die nachträglich angebracht worden waren. Sie finden sich – soweit wir dies feststellen konnten – an allen Seiten des Zentraltempels (s. Übersichtsskizze Abb. 1). Die Numerierung dieser Löcher – bisher 27 – erfolgte in der Reihenfolge ihrer Auffindung. Da die Arbeiten am Bankett in der Vorkampagne nicht abgeschlossen wurden, kann hier nur ein vorläufiger Bericht vorgelegt werden. Die von K.-H. Priese vorgenommenen genauen Einmessungen werden in der endgültigen Publikation der Zentralterrasse zu finden sein.

Die Löcher unterscheiden sich zunächst durch ihre verschiedenen Größen: Die größten sind im Durchschnitt 250 – 350 mm groß, Nr. 6 und 17 sogar noch darüber. Die zweite Kategorie bilden die Löcher mit einem Durchmesser

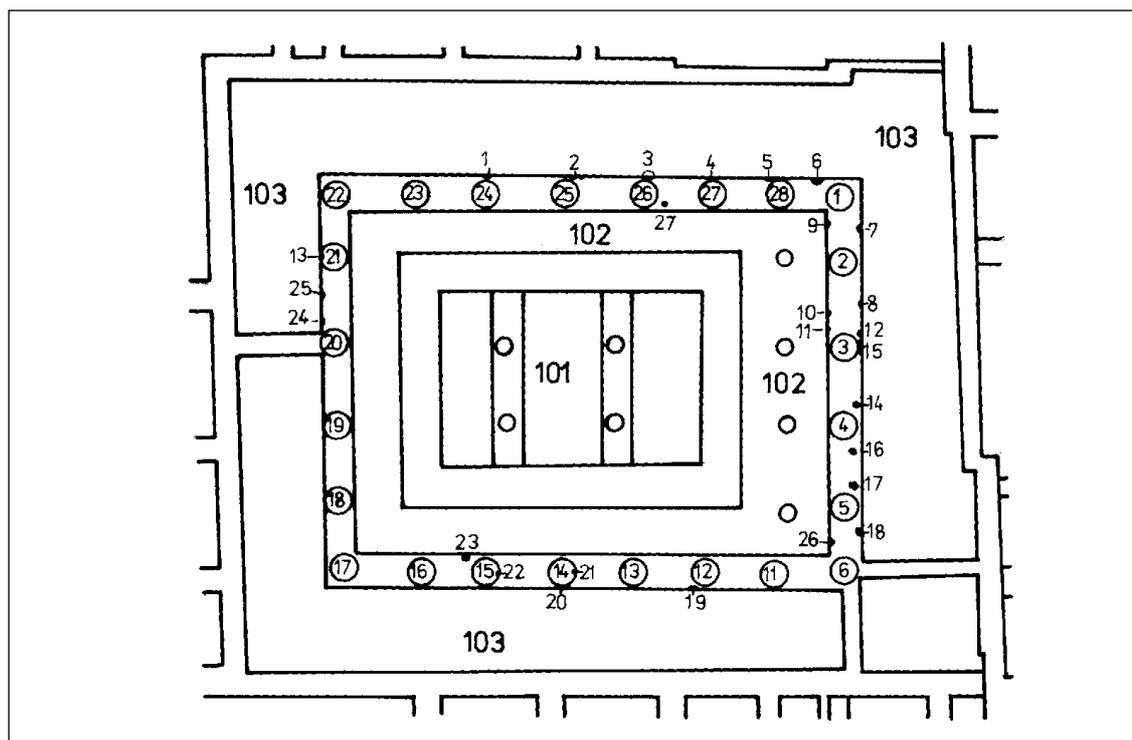


Abb. 1:
Überblicksskizze mit der Lage der Löcher im Bankett

Tabelle

A = Nummer des Pfostenloches

B = Schnitt-Nr.

C = Durchmesser bzw. Länge des Loches, gemessen an der Breite des Loches im Bankett

D = max. Tiefe

E = max. Ausbuchtung in den Bankettkantenstein

F = Foto-Nr.

G = Fund-Nr.

H = Abbildung im vorliegenden Bericht

A	B	C	D	E	F	G	H
1	S 10330	220 mm	205 mm	55 mm	95 A2/ 30–31		3
2	S 10331	215 mm	190 mm	75 mm	95 A2/ 32–34		4
3	S 10332	290 mm	320 mm	120 mm	95 A2/ 35–37		
4	S 10333	330 mm	250 mm	190 mm	95 A3/ 1–2		
5	S 10334	240 mm	85 mm	60 mm	95 A3/ 3–4		
6	S 10335	380 mm	250 mm	190 mm	95 A3/ 5–6 95 A3/ 34–36	110/1	5–7
7	S 10336	280 mm	310 mm	100 mm	95 A3/ 13–14		
8 ¹⁾	S 10337				95 A3/ 15–16		
9	S 10210	150 mm	70 mm	35 mm			
10 ²⁾	S 10211					115/1	
11	S 10212	150 mm	150 mm	45 mm			
12 ³⁾	S 10338	100 mm	90 mm	25 mm			
13	S 10346	260 mm	90 mm	160 mm	95 A4/ 2		
14	S 10339	320 mm	200 mm	vollst. Loch	95 A4/ 10 95 A4/ 12–15		8
15	S 10347	340 mm	60 mm	180 mm	95 A4/ 18–19		
16 ⁴⁾	S 10348	290 mm	180 mm	vollst. Loch	95 A4/ 25–29		9–10
17	S 10349	N-S: 380 mm W-O: 320 mm	310 mm	vollst. Loch	95 A4/ 23–24	129/1	11
18 ⁵⁾	S 10350		320 mm		95 A5/ 15–16		
19	S 10351	125 mm	120 mm	30 mm	95 A5/ 3–4		
20	S 10352	185 mm	230 mm	80 mm	95 A5/ 1–2		
21 ⁶⁾	S 10353	100 mm	160 mm	100 mm	95 A5/ 13–14		12
22 ⁷⁾	S 10354	100 mm	145 mm	40 mm	95 A5/ 5–6		
23	S 10214	100 mm	130 mm	120 mm	95 A5/ 7–8		
24	S 10355	45 mm	110 mm	40 mm	95 A5/ 9–10		
25	S 10356	20 mm	100 mm	45 mm	95 A5/ 11–12		
26	S 10215	oben: 170 mm unten: 230 mm	240 mm	40 mm	95 A5/ 17		
27	S 10216	250 mm	275 mm	vollst. Loch	95 A9/29–30		

1) Loch Nr. 8: Nicht sicher nachzuweisen, da Bankettkantenstein fehlt. Mit Geröll verfüllt.

2) Loch Nr. 10: Nicht sicher nachzuweisen, da Bankettkantenstein fehlt. Mit Geröll verfüllt.

3) Möglicherweise natürliche Ausbuchtung des Steines?

4) Loch 120 mm von Bankettkante entfernt.

5) Bankettkantenstein fehlt, am nächsten folgenden tiefe, schmale Meißelspuren zu sehen.

6) Kreisrundes Loch im Säulenfundament von Säule 14.

7) Halbrundes Loch im Säulenfundament von Säule 15.

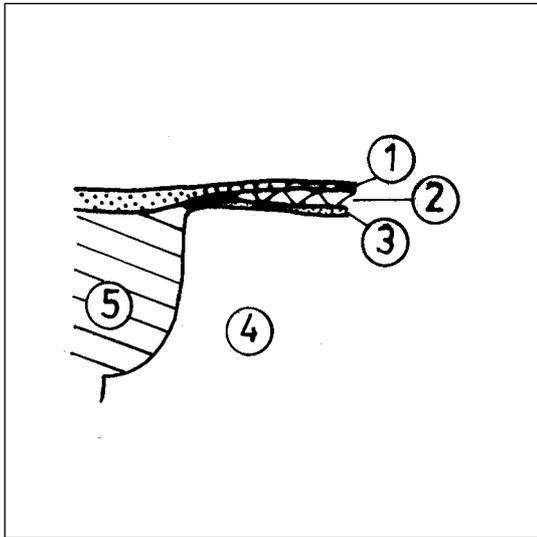


Abb. 2: Schematische Darstellung der Schichten

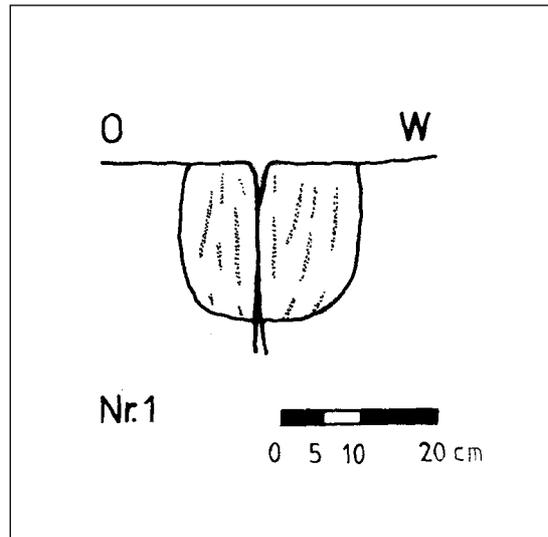


Abb. 3: Loch Nr. 1

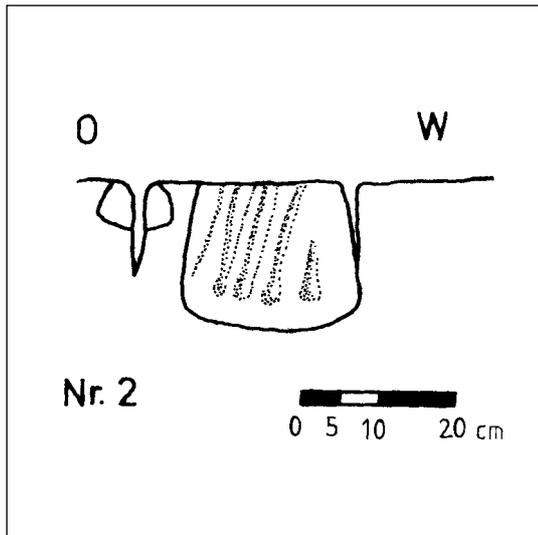


Abb. 4: Loch Nr. 2

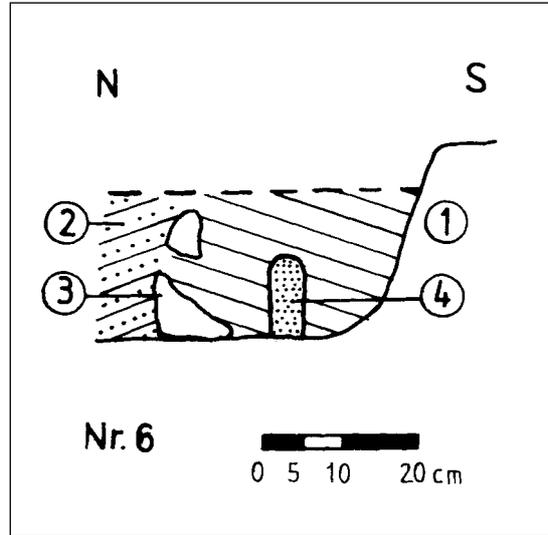


Abb. 5: Loch Nr. 6

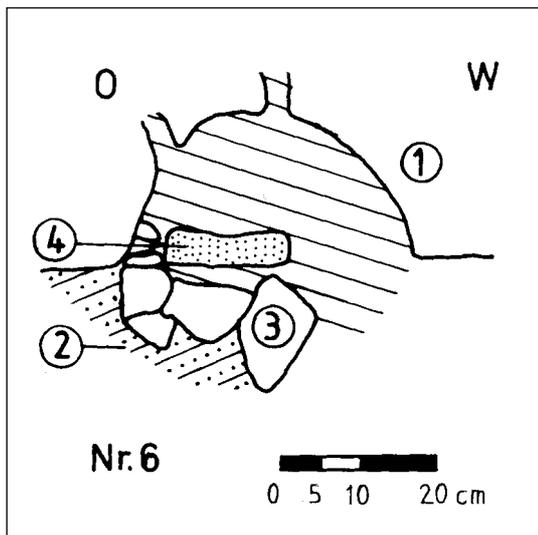


Abb. 6: Loch Nr. 6

(bzw. Länge im Bankettkantenstein) von 100 – 150 mm. Daneben gibt es noch kleine Ausbuchtungen von bis zu 50 mm, und jene Löcher, die wegen Zerstörungen nicht gesichert sind. Zu einer anderen Art gehören die beiden kleinen (je 100 mm Durchmesser) Löcher in den Säulengrundlagen von Säule 14 und 15 (Nr. 21 und 22, siehe Abb. 12), bei ihnen ist auch die Bohrung anders (s. u.).

Die Schichtabfolge (siehe schematische Zeichnung Abb. 2) an den Bankettkanten ist folgende: Unter der rezenten Fußbodenschicht (1) befindet sich auf dem Bankett eine dünne, sehr harte Schicht aus weißen Sandsteinsplittern (2), die von den Löchern bereits durchbrochen wird. Diese Schicht ist möglicherweise durch das Glätten der Säulen entstanden, sie wird zur Bankettmitte dicker. Darunter eine dünne Schicht von



Abb. 7: Loch Nr. 6

rötlicher Erde (3), darunter der Bankettkantenstein (4). Die Bankettkantensteine sind zwischen 270 und 300 mm lang. Die Füllung der Löcher (5) besteht aus einem Gemisch von Sand (leicht grau), Sandsteinsplittern und rötlicher Erde.

Es sind in allen Löchern Meißelspuren zu beobachten. Sie wurden gerade oder leicht schräg von oben nach unten ausgeführt, meistens am unteren Ende verbreitert. Ausnahme sind die Löcher 21 und 22, wo waagrecht verlaufende Rillen (von einem Bohrer?) vorhanden sind. Da es scheint, daß die Bankettkantensteine mit einem ebenso breiten Meißel zugehauen wur-

den, kann man bei Nr. 8, 10, 12, 18 nicht sicher entscheiden, ob es sich dabei um Löcher wie bei den anderen handelt.

Das Aussehen der Löcher ist, bis auf wenige Ausnahmen, sehr einheitlich rund. Der Bankettkantenstein ist, wenn sich das Loch zur Gänze im Stein befindet, ausgehöhlt; wenn das Loch den Stein nur anschneidet, bildet die Höhlung eine Viertelkugel oder weniger. Die Mulde läuft unten flach zusammen, der obere Teil der Aushöhlung ist meist senkrecht. Wenn sich das Loch am seitlichen Rand eines Bankettkantensteines oder am Zusammenstoß von zwei

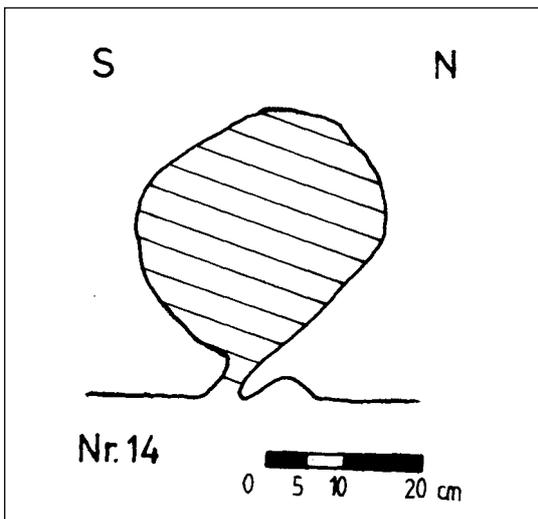


Abb. 8: Loch Nr. 14

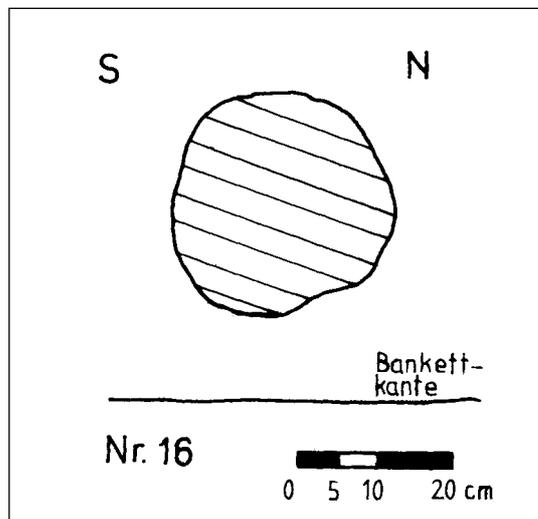


Abb. 9: Loch Nr. 16

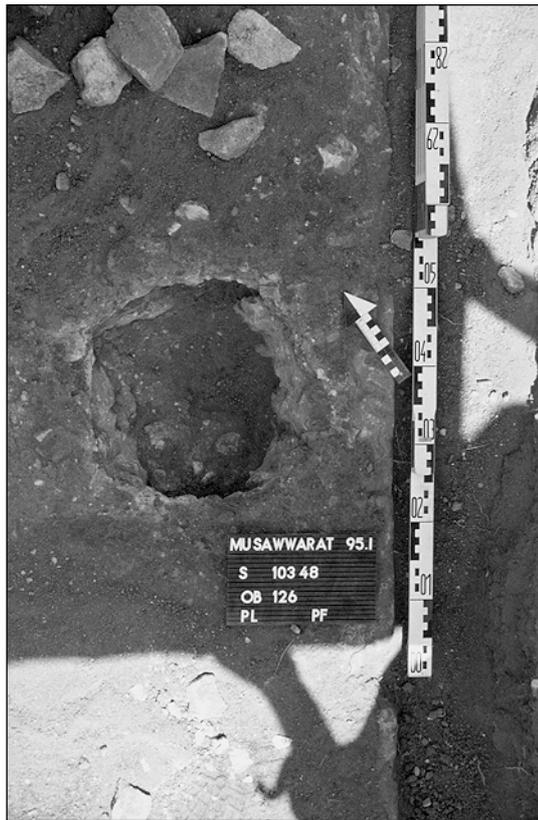


Abb. 10: Loch Nr. 16

befindet, kommt es zu unregelmäßigeren Ausformungen. Anders scheint nur das Loch Nr. 6 zu sein (Abb. 5 – 7): Das Loch liegt zur Hälfte im Bankettkantenstein (1), als seitliche Begrenzung zum Boden (2) hin liegen einige Steine (3) fest zusammen gepackt. 160 mm unterhalb der Bankettkante, in der Mitte des Loches, wird die-

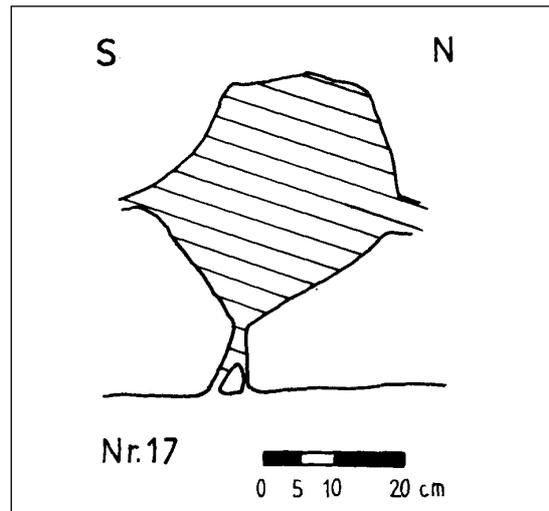


Abb. 11: Loch Nr. 17

ses durch einen sehr harten, länglichen Lehmquader (4) (ca. 40 mm breit), der bis zum Boden des Loches reicht, noch verkleinert.

Diese Löcher dienten wahrscheinlich der Aufnahme von Pfosten für ein Gerüst, das zum Bearbeiten der Säulenoberfläche (Anbringen von Stuck und Malerei) benötigt wurde. Da für die Vermessungsarbeiten nur die Bankettkanten – und auch diese nur teilweise – freigelegt werden mußten, wurden bis jetzt nur jene Löcher gefunden, die direkt an der Bankettkante oder, wenn sich die Aushöhlung zur Gänze im Bankett befindet, nahe an der Kante liegen. Es ist zu vermuten, daß solche Löcher auch in der noch nicht untersuchten Mitte des Banketts zu finden sind. Solange nicht alle Löcher im Bankett bekannt sind, kann keine endgültige Interpretation vorgenommen werden. •

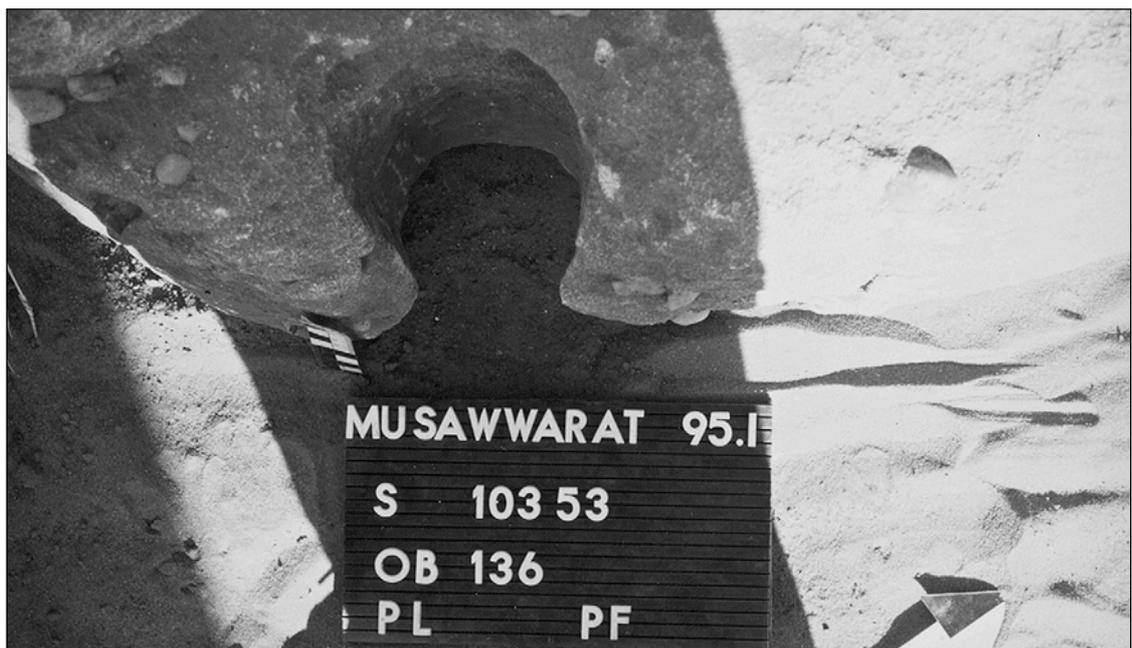


Abb. 12: Loch Nr. 21